

Chamisso, Adelbert von: Traum (1809)

1 Nacht war es, wo ich festen Schlafes schlief,
2 Darin mein Selbstbewußtsein sich verlor,
3 Als eine Stimme mich bei Namen rief.
4 Und drei Mal traf erneut der Ruf mein Ohr;
5 Ich dünkte mich darob erwacht zu sein,
6 Und richtete vom Pfühle mich empor.
7 »wer rufet mir, wer fand bei mir sich ein?«
8 Und seltsam ernst, und mild gebietend stand
9 Ein Jüngling mir zu Haupt in hellem Schein.
10 Um seine blondgelockte Stirne wand –
11 Der Herrschaft Zeichen – sich ein goldner Reif,
12 Und Schwert und Waage ziemten seiner Hand.
13 »wer bist du, Herr, vor dem ich wie der Reif
14 Vergehe vor der Sonne milder Macht?«
15 »ich bin, der kommen soll, die Zeit ist reif.
16 Der Tag ist aber, wie die Mitternacht,
17 Die Gegenwart ist falsch, das Leben lügt,
18 Der weiß es, der die Toten reden macht.
19 Die Toten, deren Zeugnis mir genügt,
20 Sollst du verhören über diesen Streit;
21 Steh auf und geh, ich hab es so verfügt.
22 Dann tritt die Zukunft in die Wirklichkeit,
23 Dann schaff ich Recht in die erneute Welt
24 Und richte wieder ein den Lauf der Zeit.«
25 Ich ging zu tun, wozu er mich bestellt;
26 Es schien in schauerlicher Nacht kein Stern,
27 Das Innre nur des Münsters war erhellt.
28 Geläut und Orgelton erschallten fern;
29 Sie glichen der Posaune des Gerichts,
30 Und ich dem Werkzeug in der Hand des Herrn.
31 Ich aber dachte nichts, und schaute nichts,
32 Und mühsam über Gräber tappend naht
33 Ich mich dem Quelle des verborgnen Lichts.

34 Des Münsters Tore sprangen auf, es trat
35 Hervor ein Priester, dessen Haupthaar weiß
36 Umwallte den geheiligten Ornat.
37 Mit Buch und Kerze trat zu mir der Greis,
38 Und sah mich schweigend an, und winkte mir,
39 Und schweigend folgt ich ihm auf sein Geheiß.
40 Ein gähnend Grab inmitten dem Revier
41 Der Gräber bot sich uns zum Eingang dar,
42 Davor mein Führer hielt und winkte: hier!
43 Wir stiegen durch dasselbe, sonderbar,
44 An viele tausend Stufen wohl hinab,
45 Und wurden in der Tiefe Licht gewahr.
46 Es wölbte höher sich der Gang und gab
47 Dem Aug ein unermeßlich Feld hinfort;
48 Wir beide waren stumm, wie selbst das Grab.
49 Ein Tisch, ein Stuhl, ein Schreibzeug waren dort,
50 Und einer Lampe Schein erhellt karg
51 Den nächsten Umkreis von dem Schreckensort.
52 Es lagen unabsehbar Sarg an Sarg.
53 Am Tisch zu sitzen wies den Platz mir an
54 Mein Führer, der sodann sich mir verbarg.
55 Und wie ich so verlassen mich besann,
56 Rief dröhnen eine Stimme durch den Raum,
57 Die jene vorzuladen nun begann.
58 Der aufgerufne Tote hörte kaum
59 Sich nennen, regt' er stöhnend sich, als sei
60 Er mühsam aufgewacht aus schwerem Traum;
61 Entrang sich seinem Sarg und kam herbei,
62 Schlafrunken, staunend schauend in die Rund,
63 Und stellte sich vor mich am Tische frei.
64 Die Stimme tat ihm dann die Fragen kund,
65 Und unbestochen nach der Wahrheit sprach
66 Gewicht'ges Zeugnis er mit blassem Mund.
67 Ich aber, ob darob das Herz mir brach,
68 Verfaßte das Verhör, wie sich's gehört,

69 Und schrieb die schweren Worte treulich nach.
70 Es wurden auch in ihrer Ruh gestört
71 Die nicht verhörten Toten allzumal,
72 Und stöhnend in der Särge Schoß gehört.
73 Es waren aber, nach der Stimme Wahl,
74 Die Bürgerhelden Franklin, Washington
75 Die ersten in der Vorgerufenen Zahl.
76 Und ich, ich durfte, niedrер Menschensohn,
77 Betrachten dieser Herrlichen Gestalt,
78 Und trinken der verehrten Stimmen Ton.
79 Dem sechsten nach dem zehnten Ludwig galt
80 Der nächste Ruf; der Dulder schritt einher,
81 Ein schwaches Rohr, geknickt von Sturmgewalt.
82 Vernommen wurden dann Rousseau, Voltaire,
83 Dann Necker, Mirabeau, und, ängstlich bang,
84 Das blutbefleckte Schreckbild Robespierre.
85 Des nächstgerufenen Namens mächt'ger Klang
86 Erweckte Widerhall im Totenreich,
87 Wovor der Deckel vieler Särge sprang.
88 »napoleon!« Er kam, sich selber gleich,
89 Gestützt auf des zerbrochnen Schwertes Knauf,
90 Im abgerissnen Purpur stolz und bleich.
91 Und viele von den Toten standen auf,
92 Begierig, den Gewaltigen zu sehn,
93 Und drängten sich um ihn und mich zu Hauf.
94 Und Fürst und Männer wollten auferstehn,
95 Und rings ergoß sich der Verwesung Duft,
96 Ich fühlte schier den Atem mir vergehn.
97 »zurück, zurück, Bewohner ihr der Gruft,
98 Die nicht ihr seid geladen vor Gericht,
99 Was doch verpestet ihr umsonst die Luft?«
100 Ich rief es, doch die Toten hörten nicht;
101 Ich streckte meine Hand nach ihnen aus,
102 Die Lampe fiel und es erlosch das Licht.
103 Nun warf sich über mich im Saus und Braus,

104 Unbändig und im Schutz der finstern Nacht,
105 Der kalten Leichen schauerlicher Graus.
106 Da bin ich vor Entsetzen aufgewacht.
107 Ich fand, wie ich die müden Augen rieb,
108 Vom Strahle mich des Morgens angelacht,
109 Vergessen und verschollen, was ich schrieb.

(Textopus: Traum. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56340>)